



Ergänzende Revierweise Aussage zur Verjüngungssituation zum Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

Jagdrevier: WOTZDORF

Nummer:	2	7	5	1	0	4
---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------

1. Allgemeine Angaben zum Jagdrevier

Hegegemeinschaft:.....	2	3	9					
Hochwildhegegemeinschaft:.....								
Jagdfläche (netto in Hektar):		8	3	6	Waldanteil (in %):		5	0

Landkreis: Passau

Kurzbeschreibung des Jagdreviers aus forstlicher Sicht:

Das Jagdrevier Wotzdorf zieht sich von der Landkreisgrenze zu Freyung-Grafenau bei Hemerau in Höhenlagen über 800 m ü.NN bis in die tieferen, stärker zersiedelten Lagen südlich des Tiessenbergs bis Stemplingerhof. Große, zusammenhängende Waldgebiete vom Tiessenberg bis Bauzing mit Bergmischwäldern aus Tanne, Fichte und Buche bilden im nördlichen Revierteil den waldbaulichen Schwerpunkt. Im Süden sind die Waldflächen meist inselartig in der umliegenden landwirtschaftlichen Flur oder in Siedlungsnähe. Edellaubholz kommt vereinzelt auf besser wasser- und nährstoffversorgten Standorten vor. Lärchen sind v.a. im Norden des Jagdreviers einzelbaum- bis bestandsweise vorhanden. Als Besonderheit liegen im Jagdrevier Wotzdorf mehrere, teils sehr große und intensiv genutzte Steinbrüche.

Vorkommende Schalenwildarten:

<input checked="" type="checkbox"/> Rehwild	<input type="checkbox"/> Rotwild	<input type="checkbox"/> Gamswild	<input type="checkbox"/> Schwarzwild	<input type="checkbox"/> Sonstige
---	----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------------	-----------------------------------

2. Beschreibung und Beurteilung der Verjüngungssituation

2.1 Verjüngungspotenzial

Gibt es andere Gründe (außer Schalenwildeinfluss), dass sich die in den Altbeständen des Jagdreviers (und ggf. in angrenzenden Altbeständen) vorkommenden Baumarten im Jagdrevier nicht natürlich ansamen?

<input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> Ja, folgende Baumarten samen sich <u>nicht</u> natürlich an:
--	---

2.2 Naturverjüngung

Das erfolgreiche Aufwachsen der Naturverjüngung folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Sonst. Laubholz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärche - Europäische	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Naturverjüngung (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

Im Revier gibt es mehrere "Hot-Spots", auf denen Tanne und Edellaubholz teils massiv vom Rehwild verbissen werden. Auf weiten Teilen gelingt der Aufwuchs dieser verbissgefährdeten Baumarten bereits.

2.3 Forstkulturen

Das erfolgreiche Aufwachsen von **Pflanzungen** bzw. **Saaten** (Forstkulturen) folgender Baumartengruppen ist im Jagdrevier im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

	möglich	nicht möglich
Sonst. Laubholz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Edlbh.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Eiche	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Buche	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lärche - Europäische	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tanne	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fichte	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Edellaubbäume: Alle Eschen-, Ahorn-, Ulmen- und Lindenarten sowie Vogelkirsche, Elsbeere, Speierling, Wildbirne und Walnuss.

Erläuterungen zu Forstkulturen (waldbauliche Situation, Besonderheiten etc.):

3. Beschreibung und Beurteilung der Verbisssituation

3.1 Wertung der Verbisssituation

Die Verbisssbelastung durch Schalenwild im Jagdrevier ist

☐ **günstig.**

Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.

☐ **tragbar.**

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.

☒ **zu hoch.**

Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

☐ **deutlich zu hoch.**

Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

3.2 Tendenz der Verbisssituation

Die Verbisssituation durch Schalenwild im Jagdrevier hat sich gegenüber der vorangegangenen ergänzenden Revierweisen Aussage tendenziell

☒ **verbessert.**

☐ **nicht verändert.**

☐ **verschlechtert.**

☐ **Ersterstellung**

3.3 Ergänzende Anmerkungen

Die Hauptbaumarten Fichte, Tanne und Buche haben das Potenzial, sich auf ganzer Fläche zu verjüngen. Fichte und Buche gelingt dies auch annähernd überall. Sie werden nur in geringem Ausmaß vom Rehwild verbissen. Der Anteil der ungeschützten Naturverjüngung bei verbissgefährdeten Baumarten steigt zwar, dennoch ist auf bestimmten Hotspots teils massiver Verbiss festzustellen (z.B. Waldort bei Tiessenhäusl am Tiessenberg). Der östliche Bereich des Tiessenbergs und der Waldteil nördlich von Bauzing bilden mit ungeschützter, weitgehend unverbissener Tanne und Lärche aus Naturverjüngung die Positivbeispiele im Revier. Tanne, Lärche oder Edellaubhölzer sind ohne Schutz aus Pflanzung nicht möglich. Selbiges gilt für die Eiche. Zaunflächen bei Kulturen im Revier nehmen in den letzten Jahren deutlich zu (z.B. Tiessenberg, südlich von Garham). Über das gesamte Jagdrevier hinweg muss daraus abgeleitet die Verbisssbelastung als „zu hoch“ angesehen werden, bei weiterhin konsequenter Fortführung der bisherigen Jagdstrategie, v.A. auf Kulturflächen und "Hot-Spots" wird jedoch die Einwertung in die Stufe "tragbar" denkbar.

Hauzenberg, 07.07.2021

Ort, Datum

Passau, 07.07.2021

Ort, Datum

gez. FOI, Florian Hofinger

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)

Zuständiger Forstbeamter

gez. FD'in, Dr. Karin Höglmeier

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)

Verfasser des Forstlichen Gutachtens